

## Die erste Geigerin riss alle mit

Fürstensaal-Classix Zum Abschluss erneut humorvolle und tiefgründige Kammermusik

VON MARKUS NOICHL

**Kempten** Der musikalische Leiter der Fürstensaal-Classix, Oliver Triendl, „entschuldigte“ sich in seiner Schlussansprache dafür, dass es bei den öffentlichen Proben des öfteren ausgesprochen lustig zugeht und sogar „Quatsch gemacht wurde“. Die Qualität hat darunter nicht gelitten. Auch beim einen oder anderen Stück des Programmes werde das Publikum ins Schmunzeln kommen, prophezeite Triendl beim letzten Classix-Konzert am Sonntag.

Dabei dachte er wahrscheinlich an die kurios-geniale Serenade des Norwegers Christian Sindling (1856 - 1941), bei der Raphaël Oleg und Peter Matzka als Salongeiger schmachteten und auch Pianist Melvyn Tan lustvoll in die Tasten griff. Die Komposition ist in ihren Modulationen und Wendungen so raffiniert verschnörkelt, dass die Neugier des Zuhörers auch fünf Sätze lang anhält. Schmalzig auf höchstem Niveau könnte man diese Musik betiteln, manche Passagen klangen wie eine Parodie. Dann aber wieder Stellen voller Tiefe und Lebenslust. Ein wunderbares, vorweggenommenes Faschings-Konzert. Wo bekommt man sonst so etwas zu hören? Heiter kam natürlich auch die „Humoreske“ von Carl Nielsen (1865 - 1931) daher, der sich Stefan Schilli (Oboe) und Oliver Triendl (Klavier) sprühend annahm. Und auch die vorangestellte „Romanze“ verströmte Wärme, diesmal mehr nach innen.

Geradezu celebriert wurde zum Grande Finale das Streicher-Oktett von Felix Mendelssohn Bartholdy. Links saß ein stimmführendes, tonangebendes weibliches Quartett, rechts das der Männer (die natürlich in dieser kunstvollen Komposition auch alles andere als Hilfsarbeiter waren). Mitgerissen vom Temperament der ersten Geigerin Liza Ferschtman, wurde dieser Geniestreich des 16-jährigen Mendelssohn zu einem rauschenden musikalischen Fest und zu einem würdigen Schlusspunkt des Festivals. Vorhergegangen waren dem eine für Streichquartett eingerichtete Fassung von Bachs Fantasie und Fuge a-Moll (BWV 904), eine Sonate für Flöte solo des Schweden Sven-Erik Bäck (1919 - 1994), von Silvia Careddu mit vollem Einsatz interpretiert - eine gewisse Kühle und Spröde blieb dem Stück trotzdem eigen. Zugänglicher war da die „Friesische Landschaft“ vom diesjährigen Festival-Komponisten Ragnar Söderlind, durch die Lise Berthaud (Viola) und Oliver Triendl (Klavier) schlenderten.

Ermüdungserscheinungen waren beim Abschlusskonzert jedenfalls keine zu beobachten, weder bei den gutgelaunten Interpreten noch beim zahlreich erschienenen Publikum.

Allgäuer Zeitung, Kultur am Ort, 22. September 2009